

# Freiburger-Beitung

## und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Dienstag, den 18. September 1900.

Abonnementpreis:	
Für die Schweiz jährlich . . .	Fr. 8 00
Postum	Halbjährlich " 4 40
	Vierteljährlich " 2 80
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu	

Druck und Expedition der katholischen Druckerei Reichengasse, Nr. 13  
 Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, St. Nikolausgasse, Freiburg.

Einsendungsgebühr:	
Für den Kanton Freiburg die Seite	15 Cts.
Für die Schweiz . . . . .	20 "
Für das Ausland . . . . .	25 "
Stellenanzeigen . . . . .	50 "

### Aus der Schweiz

In der nordöstlichen Schweiz finden gegenwärtig die großen Divisionsmanöver statt, zu denen viele in Freiburg und Umgebung wohnende Deutschschweizer sich haben begeben müssen. Es sind besonders die Gegenden des Zürcher Oberlandes und der Inneren Schweiz in denen dieses Jahr der friedliche Kampf stattfindet. Die Gesundheit der Soldaten soll eine vorzügliche sein, so daß die Krankenwagen gar nicht in Benutzung kommen, was nicht am wenigsten der anhaltend trockenen Witterung zu verdanken ist. Wie das letzte Jahr in unserer Gegend, so folgt auch dieses Jahr eine große Zahl Schlachtenbummler den Übungen, teils Militärfreunde und Kenner oder auch bloß aus Neugierde; Dilettanten nehmen Photographien auf, die später auf Postkarten und dgl. ihre Verwendung finden werden.

Interessant sind die Schlüsse, welche der Berichterstatter des „Zürcher Tagblattes“ aus dem Verlauf der jüngsten Manöver, am Gotthard zieht. Er schreibt:

Die Übungen haben vor allem aus gezeigt, daß ein Gegner, selbst wenn es ihm jemals gelingen würde, das Fort Furka zu bezwingen, über eine große Anzahl schwerer Geschütze verfügen müßte, wenn er mit etwelcher Aussicht auf Erfolg die Stellungen Döfenalp, Rainbordalp und Rognettlenalp bezwingen wollte. Da es aber merkwürdiger Umstände bedürfte, um es möglich zu machen, schwere Geschütze aus dem Wallis heraufzuschaffen und in geeignete Stellung zu bringen, darf man wohl sagen, daß ein Eindringen in das Gotthardgebiet von Westen her bei einigermaßen guter Verteidigung schlechterdings unmöglich erscheint.

Auch die Erfahrung hat man jetzt gemacht, daß mit Kavallerie im Hochgebirge gar nichts anzufangen ist; denn ein Verteidiger hält eben auch die Straßen besetzt und unter Feuer. Sodann haben die Übungen gelehrt, daß wir bringend nötig haben, unsere Infanterie in solchem Terrain sich angemessen bewegen zu lehren, damit sie nicht ihre Kraft zerpfittert, todmüde am Gegner anlangt, und dann vor allem aus, daß sie bei Vor- und Rückwärtsbewegungen sich viel mehr verbergen muß, als dies in der Regel geschah. Ganz außerordentlich bewährt haben sich die Magazin-Abteilungen; sie werden gerade im Gebirgsstrategie der Schreden eines jeden Angreifers sein.

Der Weizen austausch des Bundes fand in letzter Zeit statt. Es wurde schon mehrfach hervorgehoben, daß oft genug eine einzige oder einige wenige große Firmen mit solchen Handelsangelegenheiten betraut und diese allein den ganzen Gewinn in ihre Tasche streichen würden. Man erinnert sich, daß für die Fleischbeschaffung für den Truppenzusammenzug ähnliche Beobachtungen gemacht wurden. Das „Basler

Wolfsbl.“ widmet dem diesjährigen Weizen austausch einen geharnischten Artikel; das Blatt macht geltend, es sei die Ausschreibung zur freien Konkurrenz, welche dem hünnehrigen Abschlusse mit dem Konsortium Büssli, Schellenberg und Kesselring seitens des Oberkriegskommissariats vorgegangen, nicht ernst gemeint, sondern nur Schein gewesen. Es wird verlangt: 1. daß der ganze Bundesweizenhandel liquidiert werde, oder: 2. daß er den Händen des Oberkriegskommissariats entzogen und unter die Leitung von sachkundigen Männern gestellt werde, die von den landwirtschaftlichen Handels- und Industrievereinen, event. von der Zürcher, Basler oder Genfer Handelskammer zu ernennen wären.

Die Geschichte der Hergismyler Kinderentführung wird weiter gesponnen und gibt Anlaß zu spaltenlangen Erklärungen der Beteiligten in verschiedenen Zeitungen. Die Sache kam letzte Woche vor das Bezirksgericht von Wien-Neustadt. Es ergibt sich daraus, daß die Ehegatten schon seit ungefähr 5 Jahren getrennt voneinander lebten und daß das Kind während dieser ganzen Zeit in der Obhut der Mutter lebte. Von einer „widerrechtlichen Entführung“ des Kindes, wie dem Landammann von Midwalden angegeben wurde, kann unter solchen Umständen allerdings nicht die Rede sein! Frau Wanner habe sich anerbunden, nun zum Gatten zurückzukehren, da sie unter allen Umständen bei ihrem Kinde sein wolle. Wo aber Dr. Wanner mit dem Kinde berzeit weile, konnte nicht ermittelt werden. — Man muß immer mehr bedauern, daß sich dieser Gewaltakt in der Schweiz zugetragen hat. Es ist zu wünschen, daß die Schuldigen recht tüchtig am Stragen gefaßt werden, um ihnen den Uebermut zu vertreiben.

### Söldgenossenschaft

**Presseprozeß.** Nach der Zehnder-Presse wurde der Kanton Aargau bekanntlich mit der Jäger-Presse beglückt. Auf eine Klage von Prof. Dr. Wed in Freiburg hin, den die „Schweizerische Freie Presse“ anlässlich der Versicherungskampagne als „Lügenapostel“ u. verunglimpft hatte, wurde Nationalrat Jäger, Redakteur des genannten Blattes, vom Bezirksgericht Baden zu Buße und Kosten verurteilt.

**Von der Grenze.** In Boralberg und Tirol hat die Maul- und Klauenseuche zur Zeit enorme Dimensionen angenommen. Im erstgenannten Gebiete sind ihr gegen 6069 Stück Groß- und 688 Stück Kleinvieh verfallen und im letztgenannten sogar 15,153 Stück Groß- und 5050 Stück Kleinvieh. Auch in den andern Nachbarländern der Schweiz herrscht die böse Seuche. Da können wir uns doppelt glücklich schätzen, daß unser Land seuchefrei ist.

**Truppenzusammenzug.** Das Kommando des III. Armeekorps hat bis 15. September 840 Legitimationskarten an schweizerische Offiziere in Civil. ausgestellt, welche den Herbstmanövern

beizuwohnen. Die Rapporte der Korpsärzte stellen übereinstimmend einen vorzüglichen Gesundheitszustand der Truppen fest.

**Milchindustrie.** Es ist schon früher gemeldet worden, daß die drei Fabriken in Bivis-Bayerne, Cham und Stalden infolge der Kriege in Afrika und China mit Arbeit überhäuft seien und die Aufträge nur durch Ausbietung aller Kräfte zu erledigen vermögen. Einen Beleg hierfür liefert die Thatsache, daß die Ausfuhr kondensierter Milch im ersten Halbjahre 1900 135,000 Doppelzentner netto im Werte von 12 3/4 Millionen Franken überschritten hat: das zweite Halbjahr wird noch günstigere Zahlen aufweisen. Die Mehrausfuhr in diesen sechs Monaten macht gegenüber 1899 beinahe 30 % aus.

### Kantone

**Bern.** Letzten Samstag früh 3 Uhr brach in der sog. Nar-Belg Feuer aus, das sich rasch verbreitete und, trotz der großen Anstrengungen der Feuerwehr drei Häuser und eine Scheune fast vollständig zerstörte. Ein großer Teil des versicherten Mobiliars blieb in den Flammen. Von den Bewohnern (sechs Familien) konnten viele nur das nackte Leben retten.

Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am letzten Mittwoch abend in Reiringen. Einige Knaben waren damit beschäftigt, obenher dem Hirsi Treibholz aus der Aare zu fischen. Dabei legte sich der Knabe Hans Leutholt, Andreas sel., auf einen ins Wasser hinausragenden Baden, um einen daherschwimmenden Klotz aufzufangen, wurde aber durch den Anprall mitgerissen und verschwand vor den Augen seiner Kameraden in den trüben Fluten, ohne daß ihm hätte Hilfe gebracht werden können. Die Leiche des unglücklichen Knaben konnte nicht geborgen werden.

**Zürich.** In einem Hause an der Nordstraße in Zürich stürzte dieser Tage ein fünfjähriger Knabe vom Altan (Balkon) auf einen Gartenzaun herunter. Auf das schreckliche Geschrei des Kleinen eilte ein Stadtpolizist herbei und zog den Knaben, der in den eisernen Stäben stecken geblieben war, heraus. Der Kleine war furchtbar zugerichtet; er hatte drei tiefe Wunden in der Herzgegend und mehrere Brüche. Die Sanitätspolizei verbrachte ihn in das Kantons-Spital, wo er bald seinen Verletzungen erlag.

**Obwalden.** Für den Kanton Obwalden ist mit August eine Verordnung des Regierungsrates betreffend den Straßenverkehr mit Motorwagen in Kraft getreten. Dieselbe schreibt in 8 kurzen Paragraphen vor, wie ein solches Vehikel mit Bezug auf Brems-, Signalvorrichtung und Beleuchtung ausgestattet sein muß; ferner, daß durch Ortsschaften, auf belebten Straßen, bei scharfen Biegungen oder Kreuzungen von Straßen und Wegen, auf scharfen Gefällen, sowie bei Dunkelheit nur mit der Geschwindigkeit eines

### Atmung

ung von 3 Kleinern  
 Benfenthalstraße zwischen  
 Steinbach vom 18. Sep.  
 ober nächstbin, für den  
 werken gesperrt.  
 den 10. September 1900.  
 s. Statthalter:  
 M. Kohli.

### Qualität

penst. p. 1/2 Rl. 80 Ct.  
 enst. p. 1/2 " 70 "  
 schnt. p. 1/2 " 65 "  
 öflich  
 r, Metzger, Lsh.

### Miller

### Mühlmalerei

nderung ganz billig  
 2 doppelte Beutereien  
 lagenen Kasten und zwei  
 in separaten Kasten  
 zehnten Eplindern von 90  
 samt Winkeltrieb vorge-  
 dem Kasten 5 dazu ge-  
 1 große achtfache Gries-  
 pelabäder und diverse  
 en.  
 erhalten und momentan  
 zu sehen.  
 Louis Aufbaum,  
 988

### übergeben

erei, umfassend 6 Pferde,  
 eine Fuhrkaterie, be-  
 ferdern, Wagen u., zu  
 zeln. Günstige Bedin-  
 würde man einen A.  
 978

ndelagentur,  
 tag, 177, Freiburg.

### ufen

### er verpachten

a bei Freiburg, ein  
 1 Judaria 50 Ruten  
 n 227 Ruten Waldung  
 en Zeit gut umgebauten  
 2 Wohnungen. Antritt  
 l. Weitere Auskunft ers-  
 ungs, Armentastler,  
 987

### einheimische Industrie

### er Halblein

er Guttuch  
 n, Chevlot  
 verfabrikat zu Fabrik-  
 der von eröffnet  
 Niederlage  
 LHAAR in Bern  
 plialgasse 40

nt. Versand gegen Nachnahme  
 rüben über Fr. 20. —  
 Vom Ruten das Beste!

### S COSMOS

dem Bahnhof  
 Abzahl. Fr. 25

### ten gesucht

rtinastag oder Fastnacht  
 e einer Kaserne, ein ab-

### ntwesen

arten Land, mit Brunnen  
 genes bevorzugt.  
 n an die Annoncenze-  
 ein und Vogler, in  
 H 3953 F 982

Fahrgänger gefahren werden darf. Die Fahr- geschwindigkeit ist auch beim Begegnen mit Fuhr- werken, Reitern u. dgl. angemessen zu vermindern. Bei einem durch einen Motorwagen herbeige- führten Unfall hat der Fahrer sofort abzustei- gen und Hilfe zu leisten. In erheblichen Fällen muß er der Polizei persönlich Anzeige machen. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Geldbußen von 5—200 Fr. oder mit ent- sprechender Freiheitsstrafe belegt. Unter gewissen Umständen kann das Gefährt polizeilich mit Ver- schlag belegt werden.

### Ausland

**China.** Amerikanische Kavallerie schlug eine chinesische Abteilung von 300 Mann, welche sich im Tempel von Schai verschanzt hatten. 30 Chinesen wurden getötet. Die Reiter erbeuteten 125 Gewehre. Die Chinesen flohen nach Norden. — Ferner wird berichtet, Oberst Tretjakoff habe die Bogerbanden, welche die Bahnarbeiten bei der Station Machipo beunruhigten, geschlagen.

Es heißt, die Mächte unterhandeln mit China für die Abschließung eines Waffenstillstandes auf Grund folgender Bedingungen: Die Mandchurie wird als Pufferstaat erklärt; die Vertragshäfen bekommen europäische Garnisonen; die Boger- fahrer werden hingerichtet.

Die "Nowoje Wremja" meldet, daß für die russischen Truppen, die Beking verlassen, in Tientsin bereits für Quartiere gesorgt sei. Einige Abteilungen gehen nach Taku, um dort zu bleiben, während der größte Teil nach Port Arthur und Talienwan zurückkehren und dort Winterquartiere beziehen wird. Ferner wurden in Saratow An- ordnungen getroffen, um die zum Abgang nach Ostasien bestimmten Batterien nicht abgehen zu lassen. Auch wurde eine Verfügung getroffen, um den Ankauf von Pferden für den Militär- bedarf einzustellen.

Infolge der Kämpfe, welche die Russen und Amerikaner gegen die Boger zu bestehen hatten, verbrannten die Russen sämtliche Ortschaften, welche in der Nachbarschaft der Bahnlinie ge- legen sind.

Das Staatsdepartement der Vereinigten Staaten hat Li Hung Tschang telegraphisch verständigt, daß die Regierung der Ver. Staaten ihn endgültig als bevollmächtigten Friedensunterhändler aner- kenne.

Zuverlässige Berichte über die Niedermordungen katholischer Missionäre während der Unruhen stellen fest, daß 5 Bischöfe, 28 Priester und 2 Mönche ermordet worden sind.

**Südafrika.** Lord Roberts telegraphiert aus Machabosdorp vom 13. September: Eine Genie- abteilung ist unter Bedeckung eines Husaren- regiments zur Reparatur der Telegraphenlinie zwischen Machabosdorp und Lydenburg abgeschickt

worden, wurde aber von den Buren angegriffen. Ein Geniekommandant und ein Mann wurden verwundet. Die Genieabteilung ist zurückgekehrt. Man ist aber ohne Nachricht über das Husaren- regiment. General Clement hat den Komman- danten Delarey nach den Magali-Bergen zurück- geworfen. Kommandant Botha hat infolge seines schwankenden Gesundheitszustandes das provisori- sche Kommando über die Buren an Komman- dant Viljoen übertragen, welcher sein Hauptquartier in Nelspruit aufgeschlagen hat.

Lord Roberts telegraphiert, er habe eine Pro- klamation in holländischer und englischer Sprache erlassen, in der es heißt, die Abreise Krügers beweise, daß der Kampf ein verzweifelter sei. 4000 Buren seien gefangen. An eine Interven- tion der Mächte sei nicht zu denken. Mit Aus- nahme der noch von den Buren besetzten Distrikte sei der Krieg in unregelmäßige Operationen ausgeartet.

In der Proklamation von Lord Roberts heißt es weiter, da der Krieg nunmehr zu einem Guerillakrieg ausgeartet sei, so werde er die auf einen solchen Krieg anwendbaren Maßnahmen strengstens anwenden.

Präsident Krüger wohnt im Hause des Gou- verneurs von Lorenzo Marques.

**Amerika.** Eine Depesche aus Galveston an den "Gerald", datiert vom 12. ds., sagt, daß nach durchaus mäßig berechneter Schätzung bei der Katastrophe vom vorletzten Samstag 8000 Menschen das Leben eingebüßt haben. Etwa 1000 Leichname wurden aus Rücksichten der Hygiene verbrannt. 90 marodierende Neger, welche beim Ausplündern von Leichen erwischt wurden, sind kurzer Hand erschossen worden. Eine Batterie des Fortes San Jacinto verlor durch das Unwetter 20 Mann. Der Schwanz des Cyclons, der Südwests verwehte, berührte auch einige Staaten des Innern und New Eng- land, woselbst ebenfalls beträchtlicher Schaden zu verzeichnen ist. Das meteorologische Beobach- tungsbureau teilt mit, daß der Sturm sich über Kap Breton auf den atlantischen Ocean fort- pflanzte und auf seinem Wege alles wegsegte. Aus New Orleans wird telegraphiert, man glaube schwerlich an die Möglichkeit, die drei Dampfer, welche bei Galveston gescheitert sind, wieder flott zu machen.

### Kanton Freiburg

Ueber den Prinzen Max von Sachsen wird aus Kirchberg in St. Gallen der "Ostschweiz" geschrieben: Am Vorabend des Festes der Kreuz- erhöhung langte ein jüngerer Geistlicher, aus dem Kapuzinerkloster in Wil kommend, hier an. Schnell nach seiner Ankunft begab er sich in einen Reichthum, um bis zur späten Abendstunde die Arbeit des Reichthums mit seinen hoch-

würdigen Amtsräthern zu teilen. Am Feste selbst bestieg derselbe Priester die Kanzel. Mit großer Verehrung sprach er von der Erhöhung und Verehrung des Kreuzigen und des Kreuzes, und wie er dank am Schluß, antkündend an die Verheißung des göttlichen Erlösers: "Ich werde alles an mich ziehen!" den gekreuzigten Heiland stehend hat, und alle ans Kreuz zu ihm zu ziehen, so waren von seinen Worten auch alle Zuhörer tief ergriffen. Bei der großen Prozession auf den Kellenberg — es nahmen jedenfalls mehr als 2000 Personen daran teil — trug herjenige, welcher kurz zuvor, mit so inniger Begeisterung vom hl. Kreuze gesprochen hatte, selbst das große, schwere Wunderkreuz der Kirche in Kirchberg. Die Aussprache des Geistlichen verriet einen Fremden, der Inhalt und die Form der Predigt ließen einen hochgebildeten, frommen Priester erkennen; aber nur ein Teil der Zu- hörer wußte, daß derselbe einem Arnishause angehört. Der fremde Geistliche war Hochw. Prinz Max von Sachsen, der neue Professor der katholischen Universität in Freiburg, welcher — einer Einladung seines Studienkollegen, Hochw. Frn. Kaplan Duble, folgend — zum gestrigen Feste nach Kirchberg gekommen war.

Ueber die neuesten freiburgischen Bahn- projekte, nämlich die Regionalbahn Freiburg- Mertenlach mit Zweigungen Mertenlach-Seiten- ried und Mertenlach-Plaffeney, wird dem "Wand" geschrieben: Genannte Ortschaften, sowie die dazwischen liegenden Dörfer des Senkebezirks waren bis dahin infolge ihrer Lage und der bisherigen Verkehrsmittel bezüglich Handel und Gewerbe, Kauf und Verkauf von Waren größt- theils von Schwarzenburg abhängig. Nicht nur an Jahr- und Wochenmärkten fanden sich unsere Nachbarn jenseits der Senke sehr zahlreich in leghenannter Ortschaft ein, sondern sie unter- hielten auch während der Woche regen Verkehr mit Schwarzenburg. Wenn obgenannte Bahn- projekte einmal ausgeführt sind, so wird sich das Verhältnis mit einem Schlag umkehren. Nicht nur wird den Bewohnern des Senkebezirks die Stadt Freiburg um mehr als die Hälfte näher gerückt und der Verkehr nach Westen hin be- quemer gemacht — auch Schwarzenburg selber wird in den Fall kommen, mit Freiburg in noch innigere Beziehungen zu treten, als bis dahin. Vergessen wir nicht, daß die Entfernung Schwarzen- burg-Freiburg um 3 km kleiner ist, als Schwarzen- burg-Vern und daß schon jetzt von den Bewoh- nern des Amtsbezirks Schwarzenburg die Jahr- märkte in Freiburg ebenfalls zahlreich besucht werden wie die Messstage in Vern und der Vote, der seit Jahren schon regelmäßig alle Samstage nach Freiburg fährt, kaum mehr alle Aufträge zu bewältigen vermag. Auch die Thatsache, daß gut neun Zehntel der gesamten Viehlieferung ins Amt Schwarzenburg und darüber hinaus auf die

### Feuilleton.

#### Die Kartenschlägerin

Aus Lust und Leid, Geschichten aus unsern Tagen, von Bernard Wörner. (Fortsetzung.)

Nehmen auch wir heute Urlaub, freundlicher Leser, und spazieren wir einwenig unter die Linden, um Neuigkeiten zu hören. Es ist ein schöner Sonntag. Die Herbstsonne hat noch einmal all ihre Kraft, all ihre Strahlen gesammelt und über die Berge ausgegossen, um vielleicht in wenigen Wochen schon des Winters unheimliches Gestöber um so schmerzlicher empfinden zu lassen. Feierliche, erhabene Stille ruht über dem ganzen Thale, nirgends vernimmt man einen störenden Laut. Denn in diesen Bergen gilt noch des Herrn Gebot: "Der siebente Tag sei dir als Ruhetag gesetzt." Längst schon sind die letzten Töne des mittäglichen Gottesdienstes verklungen, die Wandächtigen haben sich nach allen Seiten hin zerstreut, und wir finden nur noch wenige

Männer plaudernd und rauchend unter den Linden stehen. Zu gleicher Zeit mit uns kommt von der andern Seite noch ein neuer Ankömmling kurzen, geschäftigen Trittes daher. Es ist ein kleines, verwachsenes Männchen mit freundlichem Auge und einem Kopfe, fast so groß wie die ganze Person, in Gesellschaft einer mächtigen, alten Geige, eines Fidelbogens und hoch auf- stehenden Höders. "Nun, Ihr Männer!" ruft er hinzutretend mit seiner Stimme, "was steht Ihr da und haltet die Zunge im Maul?" Alle sahen einander verblüfft an und prüften, ob sie noch ihre Zungen im Munde hätten.

"Schneiderle, Schneiderle!" warnte drohend mit dem Finger Schmieds Jakob, eine hohe, vierfache Gestalt, dem setz Handiwerk auf Gesicht und Händen geschrieben stand; "Schnei- derle! bist schon wieder vorwitzig?"

"Nun," fragte dieser lachend, "hab' ich etwas Unrechts gesagt? Habt Ihr vielleicht die Zungen nicht im Maul? Untersucht's nur, und Ihr werdet's finden. Haha!" fuhr das Männlein in einem Athem fort. "Ihr wartet auf des Schult- heissen Kindstaus? Wächst gern auch mitthun, he! Ja, da kann's munter und fidel werden. Der Vorsteher hat gestern eigens ein fettes

Schwein gestochen. Sie müssen nunmehr jeden Augenblick mit dem Kinde aus der Kirche kommen." "Wir haben sie schon gesehen," entgegnete der Kirchenbauer, welchem Reid und Mißgunst aus jedem Blicke sprachen. "Aber du wirst die Augen aufmachen und gucken, Schneiderle, wenn du den Kohlenbrenner, den Bühler siehst! Der steht Gevattermann bei dem Schultheissen. Keine schlechte Ehr! Poptausend! wie ist der heraus- gepußt von Kopf bis zu Fuß! Der hat einen neuen Filzhut auf, eine neue blaue Hose und einen funkelnagelneuen Rock von hellblauem Tuch an. So kann's unser Eins nicht. Da sieht man, wer's zu was bringt."

"Das braucht Ihr mir Alles nicht erst zu sagen," rief der Schneider; "hab' ich doch selber den ganzen Anzug gemacht. Welt, Ihr Männer, der sieht halt! Alles, wie aus einem Stücke — kein Fältchen im Rock, kein Fältchen in der Hose, Alles wie gegossen. Necht französische Mode. He! da bekommt ihr halt Respekt — soch, ein Gentle unter Euch, und wißt's nicht einmal? Ja," sagte der Kleine, sich streckend, bei. "Ich sah in meinem Leben auch mehr als dieses Nest. Ich war in Würzburg, war in München, hörte den Bischof Messe lesen und sah den König

teilen. Am Feste die Kugel. Mit von der Erhöhung und des Kreuzes, anknüpfend an Erbfürst: „Ich den gekreuzigten ans Kreuz zu ihm Worten auch alle großen Prozession nahmen jedenfalls an teil — trug er, mit so inniger gesprochen hätte, der Kreuz der Kirche des Geistlichen halt und die Form ebildeten, frommen ein Teil der Ju-nem Königshause liche. war Hochw. neue Professur der eiburg, welcher — entkollegen, Hochw. — zum gestrigen war.

regischen Bahn- albahn Freiburg. Nertenlach-Heiten- wird dem „Band“ fassen, sowie die des Sensesbezirks er Lage und der iglich Handel und n Waren größtent- ängig. Nicht nur fänden sich unsere sehr zahlreich in wärdern sie unter- che regen Verkehr abgänante Bahn- so wird sich das umkehren. Nicht Sensesbezirks die die Hälfte näher Westen hin be- varzenburg selber Freiburg in noch n, als bis dahin. rminung Schwarzen- ff, als Schwarzen- von den Bewoh- endurg die Jahr- zahlreich besucht ern und der Vote, ig alle Samstag- ehr alle Aufträge die Thatsache, daß Bierlieferung ins der hinaus auf die

n nunmehr jeden r Kirche kommen.“ „entgegenste der d Mißgunst aus u wirft die Augen erle, wenn du den iehst! Der steht ultheissen. Keine ist der heraus- Der hat einen blaue Hofe und hellblauen Tuch t. Da sieht man, es nicht erst zu ab' ich doch selber elt, Ihr Männer, einem Stücke — tchen in der Hofe, anzösischer Mode. ist — so! ein s nicht einmal? erden, bei. „ich e als dieses Nest. Wänchen, hörte sah den König

Brasserie „Kardinal“ fällt, gibt Anlaß zum Nachdenken. Man hat sich in letzter Zeit in gewissen Kreisen der löblichen Bundesstadt daran gewöhnt, das Bahnprojekt Bern-Schwarzenburg mit einem mitleidigen Nicken zu betrachten. Vielleicht — wahrscheinlich früher, als man anzunehmen scheint — kommt die Zeit, da die betreffenden Herren anders urteilen werden.

Im Greizerland, so wird aus Volk dem „Bund“ geschrieben, beginnt auch eine bedeutende Industrie sich zu entwickeln, um die Milch in anderer Form auszuführen. Neben der Milch- fiederei Lapp in Epagny ist da nun besonders die Milch-Chokolade-Fabrik Cailler in Broc, welche von Vivis dorthin verlegt worden ist. Sie hat hier den Vorteil der Benutzung der beständigen großen Wasserkraft der Jagne und der guten Greizer-Milch. Die Fabrik beschäftigt gegenwärtig 100 männliche und 160 weibliche Arbeiter, meistens junge Leute, und bildet so einen Ersatz für den Abgang der Strohflechterei. Um der zunehmenden Nachfrage zu entsprechen, ist die Fabrik kürzlich um die Hälfte vergrößert worden. England und besonders London sind ein wichtiges Absatzgebiet. Besonders gegen Weihnachten treffen regelmäßig große Bestellungen ein, für welche geschickte Hände auch elegante Verpackungen herzustellen wissen. Jetzt wird noch ein mehr als 800 Meter langer Tunnel durchgeschlagen, um weiter oben einen Teil der Jagne für ein Elektrizitätswerk zu fassen, das dann die Leistungsfähigkeit der Fabrik noch um ein Bedeutendes vermehren wird.

**Vörlagen.** (Eingef.) Am 11. dies starb in Noflen Vater Johann Häring, Landwirt und allbekannter und berühmter Distillateur im Alter von 94 Jahren 4 Monaten und 6 Tagen, dessen berühmtes und bewährtes Kirschwasser an verschiedenen Anstellungen prämiert und an der gegenwärtigen großen Weltausstellung in Paris mit der silbernen Medaille bedacht wurde. Er war ein Mann von hieherem Charakter und ächt katholischen Sinn; daher Ehre seinem Andenken.

**Sacilien-Verein Freiburg.** Der Seelen- gottesdienst für die verstorbenen Mitglieder des Vereins findet Mittwoch, den 19. September, Morgens 8 Uhr, in der St. Mauritiuskirche statt.

**Kleinere Nachrichten.** Vexten Freitag saul in Remund ein Mann inmitten eines Gespräches mit einem Bekannten tot zusammen.

### Landwirtschaftliches.

**Von den Obstsorten.** Seit langen Jahren haben wir endlich einmal wieder ein gutes Obf- jahr. Da wundert sich wohl mancher, wie es zugeht, daß hier ein Apfelbaum mit Früchten beladen ist, sobald die Äste gestützt werden mußten, während unmittelbar daneben ein Apfelbaum kaum einige Früchte zeitigt. Es liegt das an

Südwig spazieren fahren. Und mein Vater, das sage ich Euch, der war nicht von hier, sondern weit hinter Frankreich rum her. Aber raket einmal, etwas habt Ihr doch nicht gesehen?“

„Die Unterhose,“ lachte eine schwere Stimme hinter dem Baume hervor. „Die Unterhose von Pergament.“

Von blau und weißem Barzent, Simbach, rief lachend der Schneider, während sich Alle nach dem Baume wandten. Es war Stoffel, des Kohlenbrenners Knecht, ein alter, tollpatschiger Bursche, edig durch ranhe und harte Arbeit. Er bildete gewöhnlich das Strohblatt des Wihes für das ganze Dorf.

„Die sieht man nicht, die Unterhose,“ erklärte er mit dummer Miene, „die steckt unter der andern.“

„Wie würdest du es denn machen, Stoffel, wenn du eine Unterhose hättest?“ fragte der listige Schneider.

„Ja, hm, — ich schlagte die obere 'nauf, weit 'nauf, daß man die unter' sehen könnt.“

„Nichtig, Stoffel, getroffen! — du bist die Hauptkand'. Weißt, ganz dumm bist du nicht, aber stark drei Viertel.“

(Fortsetzung folgt.)

den Apfelorten — die eine paßt für den be- treffenden Boden, das Klima u. s. w., die andere ist falsch gewählt und trägt dort nicht! Gerade dieses gute Obfjahr sollte alle, die Obfbau treiben, veranlassen, sich in der Nachbarschaft umzusehen und sich die Obstsorten zu merken, die reich tragen.

### Reveres

**China.** In einer Unterredung mit einem Zeitungskorrespondenten stellte Li-Fung-Tschang viele Fragen über die Kämpfe von Tientsin, die Befreiung der Europäer in Peking, die Zahl der Truppen, welche jede Macht in China stellt, und deren militärische Eigenschaften. Er zeigte sich sehr neugierig in Bezug auf die Meinung, welche die Ausländer von den chinesischen Soldaten haben, und wünschte auch zu wissen, wie Peking verteidigt worden sei, und welche an der Ver- teidigung beteiligten Chinesen-Truppenkörper sich am besten geschlagen hätten. Dann gab er seinem Bedauern Ausdruck über die von Frauen und Kindern in Peking erlittenen Entbehrungen. Er habe die Ruhestörungen immer bedauert und habe keinen andern Wunsch, als den gegenwärtigen Zuständen auf unparteiische Weise ein Ende zu machen. Er wich der Beantwortung jeder Frage aus, welche die Regelung der chinesischen „Frage“ betrafte, indem er sagte: „China hat hierüber seine eigenen Ansichten, und die andern Mächte haben die ihrigen. Wir werden unterhandeln.“

Bezüglich der widersprechenden Edikte mit dem Namen der Kaiserin sagt Li: „Anfänglich war die Kaiserin schlecht beraten. Man hatte ihr gesagt, die Boxer besäßen übernatürliche Macht und wären unverwundbar und sie könnten die Europäer maitfegen. Das glaubte die Kaiserin, mußte dann aber erkennen, daß es falsch war.“

**Südafrika.** Aus Pretoria wird gemeldet: Frau Präsident Krüger erhielt ein Telegramm ihres Gemahls aus Lourenço Marques, worin Krüger seine Gemahlin bittet, zu ihm zu kommen. Frau Krüger erwiderte, ihr Gesundheitszustand gestatte ihr leider nicht eine so weite Reise.

Ein „Standard“ Telegramm aus Kapstadt meldet, die kaiserliche Regierung beabsichtige, den Frieden zu proklamieren und diejenigen, welche weiter kämpfen, als Rebellen zu erklären.

Dem „Daily Mail“ wird aus Lourenço Mar- ques gemeldet, Krüger habe thatsächlich die Präsidentschaft niedergelegt, bleibe aber Mitglied der Regierung (des ausführenden Rates) und habe als solches sechs Monate Urlaub erhalten.

Dem „Daily Mail“ wird aus Lourenço Mar- ques gemeldet, Schalk Burgher, der für Krüger die Präsidentschaft übernommen hat, habe in Lourenço Marques eine Konferenz mit Krüger gehabt und sei hierauf wieder abgereist. Der „Daily Telegraph“ hinwiederum läßt sich vom gleichen Ort melden, Krüger habe als Gefangener keinen Verkehr mehr mit seinen Beamten. Ferner verzeichnet die „Daily News“ aus Lourenço Marques das Gerücht, Krüger werde den Eng- ländern ausgeliefert werden.

### Litterarisches.

Meine Reise in Italien. Dieses Werk, welches mit einem enormen Aufwand an Zeit, Mühe und Kosten vom Comptoir de Phototypie, in Neuen- burg erstellt wird, ließ bis jetzt in beschreibender und vornehmlich illustrativer Weise die herrlichsten Gegenden Italiens vor den Augen seiner nach vielen Tausenden zählenden Leserschaft vorbeiziehen. Wir greifen nur einige heraus und nennen aus Gerate- wohl: Venedig, Florenz, Rom, Neapel und seine Um- gebung, Pompeji, Sytisen, die Riviera, Genua, zc. Vier neue Lieferungen sind kürzlich erschienen: Nr. 16 Turin, Nr. 17 Piemont, Nr. 18 Mailand, Nr. 19 die italienischen Seen.

Die Feinheit der Reproduktionen, die glückliche Wahl der Gegenstände und die Einteilung verdienen die größte Anerkennung und es kann kein Zweifel bestehen, daß das komplette Werk mit seinen 1000 photographischen Ansichten und dem vorzüglich redigierten, interessantem Text, das schönste Album sein wird, welches zu so günstigen Bedingungen im Buchhandel existiert.

Die zwei Schlußlieferungen, Nr. 24 und 25 werden

ausschließlich den herborragendsten Meisterwerken der Malerei und Bildhauerkunst in den Museen Italiens gewidmet sein.

Wie man uns mitteilt, hört der Subskriptionspreis mit dem Erscheinen der letzten Lieferung auf, da der Abonnentenstand die von den Verlegern erwartete Ziffer wesentlich übertraf.

Wer von der Vergünstigung des Subskriptionspreises (75 Cts. pro Lieferung) Gebrauch machen will, möge sich also beeilen. Derrnen wird diese Auslage nie- mand, denn Meiner Reise in Italien, bildet eine reiche, künstlerisch hochstehende, dabei lehrreiche und interessante Sammlung, die stets ihren vollen Wert behält.

Zu Geschenkzwecken anlässlich der heranannahenden Weihnachtszeit ist das Werk besonders zu empfehlen. In der reich ausgestatteten, ungemein vornehm aus- sehenden Einbanddecke, welche demnächst bezogen werden kann, gebunden, wird der Band überall ein hochwill- kommenes, elegantes Geschenk sein.

### Humoristisches.

Udankebar. Madame: „Allo Ihr Bräutigam ist Ihnen untreu geworden? Das thut mir leid!“

Köchin (Schluchzend): „Ja, und wie gut ich ihm ge- wesen bin . . . denken Sie, zweihundert Pfund hat er zuletzt gewogen!“

Redaktion Reichengasse, Nr. 13

**Der Krieg in Südafrika** der jetzt seinem Ende zugeht, hat Tausende von Kindern zu Waisen gemacht, aber diese bedauernswerten Ge- schöpfe befinden sich noch immer verhältnismäßig wohl daran gegenüber den vielen armen Kleinen bei uns zu Land, die ihr ganzes Leben schwach und kränzlich bleiben, weil die Eltern es unter- liegen, sie mit „Knorr's Hafermehl“ zu nähren und sie hierdurch zu gesunden und kräftigen Menschen zu machen.

**Die Kernsten aller Armen sind die Blut- armen,** denn ihnen fehlt es am besten Stoffe unseres Körpers, von dessen normaler Beschaffen- heit jedoch unsere ganze Lebensfunktion abhängt. Bleichsucht und Blutarmut verraten sich durch eine blasse, durchscheinende Haut, durch Schwäche und Schläffheit aller Funktionen des Organis- mus, häufiges Frösteln und allgemeine, andauernde Abmagerung. Die Entstehung beider Krankheiten ist zum größten Teil mit auf Störung der Er- nährung, sowie eine ungenügende Zufuhr solcher Nahrungsmittel zurückzuführen, welche die zur Blutbildung erforderlichen Stoffe (Eisen) ent- halten. Zur Bekämpfung der Bleichsucht und Blutarmut ist es nötig, den Körper zunächst zu kräftigen und durch Zufuhr von Eisen die Blut- bildung zu fördern. Weides wird erreicht beim Gebrauche von Eisensomatoze, welche von den sonst üblichen Eisenpräparaten insofern abweicht, daß sie durch ihre Trägerin die Somatoze einen hohen Nährwert besitzt und das Eisen in der gleichen, leicht verdaulichen Form enthält, wie es in den natürlichen Nahrungsmitteln, spez. Ge- müsen (Spinat) enthalten ist. Schwäche und Müdigkeit, Appetitlosigkeit und Verdauungs- störungen, die steten Begleitererscheinungen der Bleichsucht und Blutarmut, schwinden schon nach kurzem Gebrauche der Eisensomatoze; es macht sich wieder Appetit bemerkbar, Kräfte und Körper- fülle treten wieder auf und an Stelle der bleichen, wachsartigen Hautfarbe tritt wieder frische, natür- liche Gesichtsfarbe. 1000

Zu beziehen durch die katholische Buchdruckerel  
Freiburg (Schweiz)

## Brave Knaben

Ein Büchlein für die Jugend

von  
F. H. Wetzel

Preis: 40 Centimes

## Verkaufssteigerung

Montag, den 24. September 1900, von 2 Uhr nachmittags an, wird Unterzeichneter, unter Aufsicht des Waisenamtes Schmitten, in der Bahnhofs-Wirtschaft Düringen, das seinen minderjährigen Schwestern zugehörnde Landgut von Klein-Divers, Gemeinde Bärtschen, an öffentlicher Verkaufssteigerung feilbieten lassen. Dieses Landgut umfasst die nötigen Gebäude, 84 Zucharten Matt- und Ackerland, nebst 27 Zucharten Wald. Die Steigerungs- wie auch die Verkaufsbedingungen werden vor der Steigerung veröffentlicht. Zur Besichtigung der Liegenschaften wende man sich an den derzeitigen Pächter, Herrn Haas.

986

Der Vormund:

Johann Hajos, Jettshohl.

## Für Müller und Mühlenmacher

Wegen Umänderung ganz billig zu verkaufen: 2 doppelte Deullereien in einem unterschlagenen Kasten und zwei einfache Deullereien in separaten Kästen mit 4 Mt. langen Cylindern von 90 cm Durchmesser samt Winkeltreibvorgeräten und in jedem Kasten 8 dazu gehörende Schnecken, 1 große achtsache Griesfläube mit Doppelabdrüber und diverse eiserne Niensteine.

Alles ganz gut erhalten und momentan noch im Betriebe zu sehen. Anmeldung bei Louis Nufbaum, Chamatt.

988

## Steigerung

Nächsten Donnerstag, den 20. September, von morgens 9 Uhr an, werden im Pfarrhause zu Alterswyl sämtliche dem Hochw. Hrn. Pfarrer Niklaus Roggo sel. gehörende Möbel und Hausgerätschaften öffentlich versteigert werden.

Liebhaber werden freundlich eingeladen. 991 Die Versteigerer.

## Pachtsteigerung

Donnerstag, den 20. September, nachmittags von 2-4 Uhr, läßt der Gemeinderat von Giffers im dortigen Wirtshause ihr in der „Neuenstadt“ gelegenes Heimwesen, kleine Wohnung, nebst etwas Land, an eine Pacht- eventuell an eine Verkaufssteigerung legen.

Liebhaber ladet ein: 990 Der Gemeinderat.

## Zu verpachten

im Dorfe Düringen, Wohnung, Scheune, Stallung und einige Zucharten Land. Antritt nächste Fastnacht. Man hat sich an Tierarzt Bertsch zu wenden.

996

## Zu verkaufen oder verpachten

in der Gallera bei Freiburg, ein Heimwesen von 1 Zucharte 60 Auten Land, 4 Zucharten 227 Auten Waldung und einem in letzten Zeit gut umgebauten Wohnhause mit 2 Wohnungen. Antritt 22. Februar 1901. Weitere Auskunft erteilt Johann Jungo, Armenkassier, Düringen.

987

Katerblatt die schweizerische Industrie

**I. Berner Halblein**  
**I. Berner Guttuch**  
Buxkin, Cheviot  
bestes Schweizerfabrikat zu Fabrikpreisen in der neu eröffneten  
**Fabrik-Niederlage**  
**PH. GEELHAAR in Bern**  
40 Spitalgasse 40

Beste empfangt franks. Versand gegen Nachnahme und Dank bei Bezügen über Fr. 20. —

Basisschriftzug: Vom Guten das Beste!

## CYCLES COSMOS

Vis-à-vis dem Bahnhof  
Monatliche Abzahl. Fr. 25

## Zu verpachten gesucht

ein Heimwesen im obern Sensegebiet, von circa 80 Zucharten gutem, erträglichem Land, nahe an der Hauptstrasse von Düringen nach Bläsefen. Antritt sofort bei auf Fastnacht. Nach Uebereinkunft könnte man circa 10,000 Fuß Heu und Erb, die vorhandene Schwäre und Landwirtschaftliche Feldgerätschaften in Empfang nehmen. Sich zu wenden an die Annoncenexpedition Haasenstein und Vogler, in Freiburg, unter H 3392 F

994

Zugelassen im Monat Mai

## ein Schaf

Zu reklamieren bis 30. September bei Christoph Wahlen, auf der Bergweid Philipona, Verra.

1001

## Zu verkaufen

ein beim Dorfe Giffers gelegenes Heimwesen, mit vielen Obstbäumen, von 15 Zucharten Matt- und Ackerland, 2 Zucharten Waldung mit laufendem Brunnen. Auskunft erteilt Maria Wollfanten, Gemeinde-Kassier.

1002

In einer

## Tuchfabrik des Kantons

findet ein tüchtiger Weber oder auch Weberin die das Fettlein gründlich verstehen, dauernde Beschäftigung.

1003

Offerten mit Zeugnisabschriften an die Annoncenexpedition Haasenstein und Vogler, in Freiburg, unter H 3425 F

## Bäckerlehrling gesucht

Ein junger Bursche kann die Groß- und Klein-Bäckerei gründlich erlernen, bei Herrn Käser, Oberamtgasse, in Freiburg.

H 3396 F 998

## Normalschule Altenryf (Freiburg)

Der Wiederbeginn der Schule ist auf Dienstag, den 25. September festgesetzt.

Die Aufnahmeprüfung beginnt um 9 Uhr. Für Prospektus und Anmeldungen wende man sich an die Direktion der Schule.

998

## Pachtsteigerung

Der Gemeinderat von Bläsefen wird am 20. September nächsthin, von 2 bis 4 Uhr nachmittags, in der Gemeindegemeinschaft daselbst die schönsten und gut gelegenen Bergwäldchen Lichtena und Kleust, an eine Pachtsteigerung bringen. — Die Bedingungen werden vor der Steigerung verlesen.

997

Der Gemeinderat.

Die hundert Liter franko jede Schweizerische Bahnstation gegen Nachnahme

**Trockenbeer-Wein**

prima weiß aus 8 Weinbeeren erster Qualität á Fr. 23

Lieber 1000 Dankschreiben im Jahre 1899.

Fässer von 100, 120, 160, 200, 300 und 600 Liter Isthweise zur Verfügung. Hohe Auszeichnungen an den Ausstellungen von Freiburg, Genf, Brüssel, Rouen, Elberuf und Paris.

Muster gratis und franko.

**Oskar Roggen, Weinfabrik, Murten.**

## Landgut zu verpachten

Zusatz 108 Zucharten. Antritt auf 22. Februar 1901 oder 1902 nach Belieben. Sich zu wenden an J. Kämy, Notar, in Freiburg.

863

Von jetzt an wird in den Käsereien Lauth n und Niedermuhren guter fetter Käse ausgewogen, per Pfund á 60 Cts. Nach Qualität und Quantum auch noch billiger.

949

## Bandwurm

Die Privatpoliklinik in Glarus hat mich von einem Bandwurm mit Kopf durch ein unschädliches, leicht anzuwendendes Verfahren ohne Vorkur befreit, nachdem ich einige von anderer Seite angeordnete Bandwurmkuren ohne Erfolg durchgemacht hatte. Ich stelle daher mit Freuden dies Zeugnis aus und rate andern Bandwurmbeliebenen, sich brieflich an diese Anstalt zu wenden. Obermies b. Wald, St. Ulrich, den 21. Februar 1898. Eduard Rödt, Stiller. Die Echtheit vorstehender Unterschrift des Herrn Eduard Rödt, Stiller in Wald beglaubigt; Wald, den 21. Februar 1898. Die Gemeindefangerei: J. Keller. Adresse: „Privatpoliklinik, Kirchstrasse 405, Glarus.“

120

**Hausfrauen!**  
verwendet

**KNORR'S**

**Kafermehl**, beste Kindernahrung, richtigster Zusatz zur Kuhmilch. Seit über 25 Jahren erprobt u. in Millionen Fällen bewährt.

**Kaferflocken**, für äusserst wohlschmeckende Schleim-Suppen.

**Kafergrütze**, liefert eine hochfeine u. kräftige Suppe von arom. Geschmack.

**Grünkornmehl**, für eine vorzügl. Gerstenschleim-Suppe.

**Gerstenmehl**, präp. u. daher sehr leicht verdaulich, für Suppen, Purées und Auflauf.

**Reismehl**, aus ächtem, brasil. Tapioca präp., sehr leicht verdaulich.

**Tapioca C. F. K.** präp., sehr leicht verdaulich.

**Mischungen:** Tapioca-Julienne, Tapioca-Crecoy etc.

Alle in 1/2 und 1/4 Kilo-Packeten.

Knorr's Präparate, welche sich durch ihre vorzügliche Qualität längst einen Welttruf erworben haben, sind unübertroffen.

Man verlange ausdrücklich stets Knorr's Präparate u. weise Nachahm. in ähnlicher Verpackung zurück.

